Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 10

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE
AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER

An die Redaktion des « Schweizer-Spiegel »,
Zürich.

Ich habe den Artikel « Wie die Bauern die Feriengäste beurteilen » in Ihrem Juniheft mit besonderer Anteilnahme gelesen, weil ich als Landbewohner und Veterinär in einer Ortschaft, die auch « Kurort » ist, ähnliche Erfahrungen gemacht habe. Ich mache sie immer noch, nur erstaunen sie mich heute weniger als zu Beginn meiner Praxis. Die Beobachtungen des Verfassers sind zweifellos richtig. Ich möchte Sie nur auf eine Nebenwirkung Ihres Artikels aufmerksam machen, der, wie es mir wenigstens scheint, unausbleiblich sein wird, obschon Sie an deren Möglichkeit kaum gedacht haben werden.

Ich habe nämlich beobachtet, dass dieser Artikel auf dem Lande als bauernfeindlich aufgefasst wurde. Zugegeben, der Artikel ist in keiner Weise bauernfeindlich. Aber ich weiss von Leuten, die ihn so aufgefasst haben. Ich glaube nun zwar, dass Sie Ihre Abonnenten nicht in den eigentlich bäuerlichen Kreisen haben. Soweit der « Schweizer-Spiegel » auf dem Lande verbreitet ist, wird er immer wieder nach meiner Erfahrung von der « Intelligentia » des Dorfes, vom Arzt, vom Tierarzt, vom Pfarrer, von fortschrittlichen Lehrern und vielleicht etwa noch vom Gemeindeschreiber gehalten. Aber Sie dürfen nicht vergessen, dass unvergleichlich mehr Leute Ihre Zeitschrift in die Hände bekommen, als Sie Abonnenten haben. Ich sehe selbst immer wieder, wie Ihre Hefte von Hand zu Hand wandern, und da es sich so verhält, möchte ich Ihnen in aller Bescheidenheit vorschlagen, bei Artikeln, deren Tendenz missverstanden werden könnte, in einer Einleitung redaktionell solchen Missverständnissen eindeutig, unmissverständlich vorzubeugen. Glauben Sie mir, man kann in dieser Beziehung nie deutlich genug sein.

Dass mir der Artikel « Vier Naturärzte und ein Gesunder » besonders gut gefallen hat, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen, da er Wasser auf unsere akademische Mühle war.

Mit freundlichen Grüssen
Dr. med. vet. *J. K.*

Basel, den 12. Juni 1932.
An die Redaktion des « Schweizer Spiegel »
Zürich.

Die neue humoristische Serie « Wunschträume, die sich nie erfüllen » von Marcel Vidoudez ist sehr amüsant. Nur ein Einwand: Ist das Thema der in der letzten Nummer erschienenen Zeichnung nicht etwas weltfremd? Ein Herr, der heute (noch vor zwei Jahren wäre es anders gewesen) als Hauptaktionär einer Fabrik, die den wohltönenden Namen Mundus AG. führt, und als neuer Präsident des Verwaltungsrates die Betriebe besichtigt, würde bestimmt kein so vergnügtes Gesicht machen. Das Thema der Zeichnung eignet sich eher für einen Angst- als für einen Wunschtraum.

Ein Aktienbesitzer.

CIGARES WEBER
WER WEBER RAUCHT, RAUCHT GUT
ECHTE Weber STUMPEN LIGA-SPECIAL 1.-
WEBER SÖHNE A.-G. MENZIKEN